

# Handwerk 2009

## Krise trifft besonders die industrienahen Handwerker



Von Romy Feldmann

Das zulassungspflichtige Handwerk hat in Rheinland-Pfalz 2009 stark unter der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise gelitten. Der Umsatz sank um 2,4%. Die Zahl der Beschäftigten ging um 1,3% zurück. Besonders betroffen waren die industrienahen Handwerke. Die Umsätze der Handwerker für den gewerblichen Bedarf sanken um mehr als 18%. Das Bauhauptgewerbe musste Erlöseinbußen von 6% verkraften.

Auch die ersten Daten für das Jahr 2010 zeigen noch keine Besserung für das rheinland-pfälzische Handwerk. Im 1. Quartal nahmen die Umsätze gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal sogar um 9,5% ab. Auch der Personalabbau hält weiter an.

### Konjunktureller Einbruch im Jahr 2009

Statistik nutzt  
ausschließlich  
Verwaltungs-  
daten

Das Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungsbereiche umfasst, hat in der mittelständisch geprägten rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine große Bedeutung: In den rund 32 900 Betrieben des zulassungspflichtigen Handwerks sind etwa 168 700 Menschen beschäftigt. Die amtliche Statistik erfasst mithilfe der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung die Konjunktorentwicklung im zulassungspflichtigen Handwerk. Dafür werden seit dem Jahr 2008 ausschließlich Verwaltungsdaten genutzt. Von den Finanzverwaltungen werden die Umsatzsteuervoranmeldungen und von der Bundesagentur für Arbeit die Meldungen zur Sozialversicherung ausgewertet (siehe Textkasten Vierteljährliche

Handwerksberichterstattung). Dadurch wurden in Rheinland-Pfalz rund 2 300 Handwerksbetriebe, die bisher für die Stichprobe nach einem Zufallsprinzip ausgewählt waren, von ihren Berichtspflichten befreit. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen werden so jährlich um etwa 180 000 Euro Bürokratiekosten entlastet.

Für die selbstständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ist die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben. Voraussetzung hierfür ist eine bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Von den insgesamt 151 Handwerksberufen gehören 41 zu den zulassungspflichtigen. Bis zur Umstellung der Statistik auf Verwaltungsdaten im Jahr 2008 war nur eine Auswertung der zulassungspflichtigen

41 Handwerks-  
berufe sind  
zulassungs-  
pflichtig

### Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Handwerk. Seit dem Berichtsjahr 2008 werden hierfür ausschließlich Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte) und der Finanzverwaltung (Umsätze aus den Umsatzsteuer-Voranmeldungen) herangezogen. Ausgewertet werden die Angaben aller über das Unternehmensregister identifizierten Handwerksunternehmen.

Die **Umsatzdaten** der Finanzverwaltungen der Länder basieren auf den Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen. Die Umsätze von Kleinunternehmen (Umsatz bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr) und Umsätze von Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahllast entsteht, sind nicht enthalten (sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten).

Die **Beschäftigtenangaben** der Bundesagentur für Arbeit beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte zählen nicht zu den Beschäftigten. Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Die Rechtsgrundlage für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung ist das Gesetz über Statistiken im Handwerk (Handwerksstatistikgesetz HwStatG) vom 7. März 1994 (BGBl. I S. 417), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 550).

Handwerksbetriebe möglich. Generell kann jetzt grundsätzlich auch eine Untersuchung der zulassungsfreien Handwerke erfolgen. Da diese jedoch erst im Verlauf der zweiten Jahreshälfte mit der Veröffentlichung der endgültigen Ergebnisse möglich ist, wird in diesem Beitrag nur das zulassungspflichtige Handwerk ausgewertet.

### Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

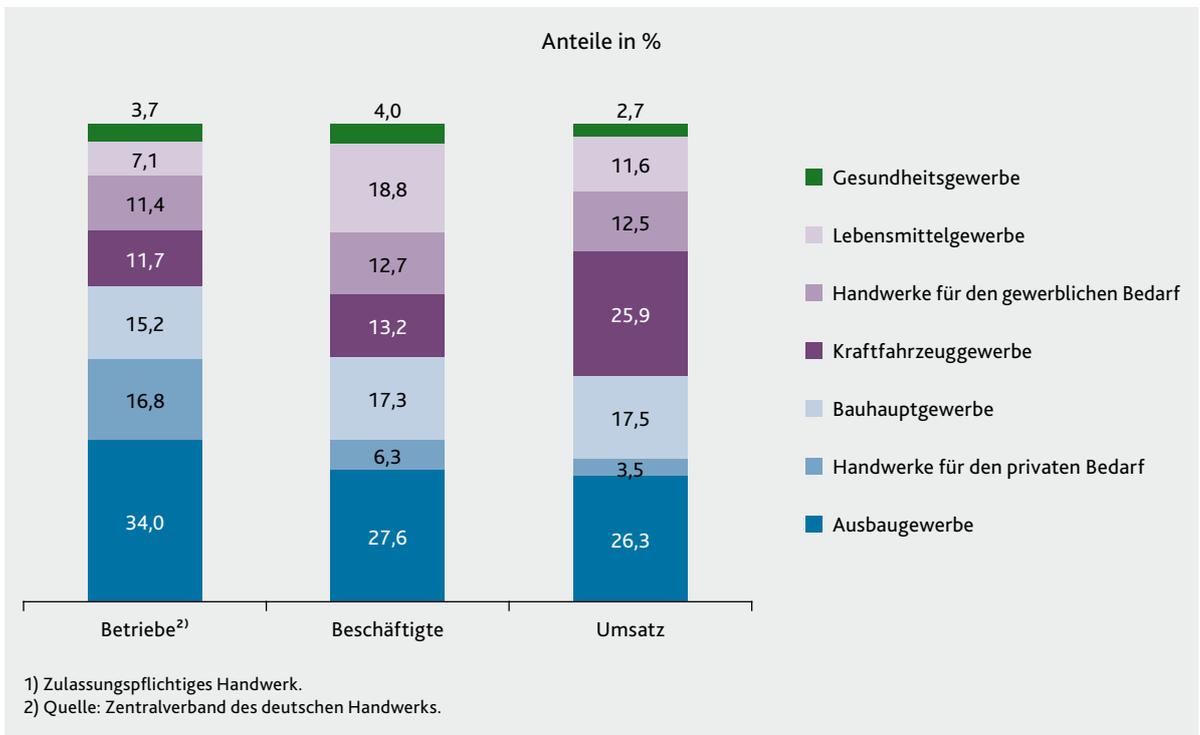
Von den zulassungspflichtigen Handwerksbetrieben sind in Rheinland-Pfalz 34% im Ausbaugewerbe und 15% im Bauhauptgewerbe tätig. Damit gehört fast die Hälfte aller Handwerksbetriebe zum Baugewerbe. Die Handwerke für den privaten Bedarf stellen knapp 17%. Zu ihnen gehören neben den Friseuren auch die Steinmetze und Bildhauer, die Schornsteinfeger sowie die Boots- und Schiffbauer. Die Betriebe für das Kraftfahrzeuggewerbe und den gewerblichen Bedarf sind in etwa gleich bedeutsam (12 bzw. 11%). Zu letzteren zählen beispielsweise die Metallbauer und die Feinwerkmechaniker. Auf das Lebensmittelgewerbe entfallen 7% und auf das Gesundheitsgewerbe knapp 4% der Handwerksbetriebe.

Jeder fünfte Handwerker ist im Lebensmittelgewerbe tätig

Wird die Zahl der Beschäftigten als Grundlage für die Strukturbetrachtung gewählt, ergibt sich ein anderes Bild. Zwar liegt auch bei dieser Darstellung das Ausbaugewerbe an erster Stelle, der Beschäftigtenanteil ist mit 28% jedoch deutlich niedriger. Auf dem zweiten Platz folgt bei dieser Betrachtung schon das Lebensmittelgewerbe mit einem Anteil von knapp 19%. Ein deutlich geringeres Gewicht als bei der Zahl der Betriebe haben die Handwerker für den privaten Bedarf mit 6,3%. Bei den übrigen Gewerbegruppen gibt es keine größeren Differenzen.

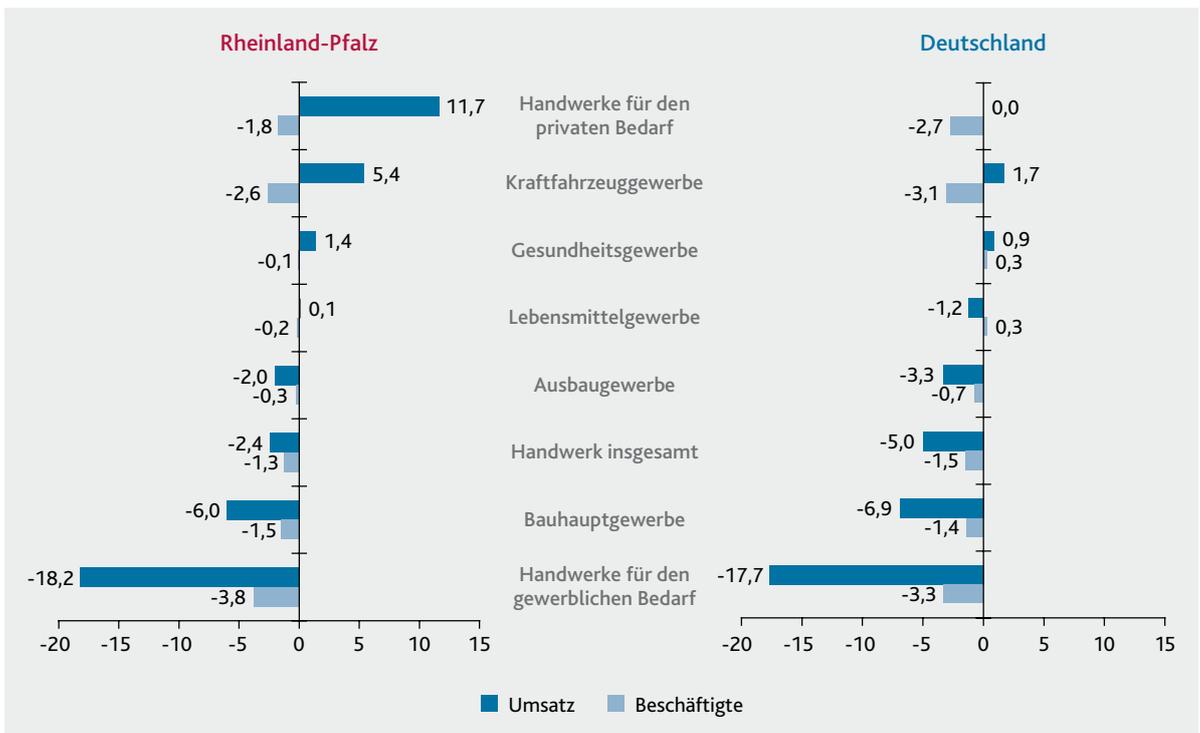
G 1

Struktur des Handwerks<sup>1)</sup> 2009 nach Gewerbegruppen, Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten sowie Umsatz



G 2

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 nach Gewerbegruppen



### Weniger Beschäftigte im Handwerk

Die Zahl der im zulassungspflichtigen Handwerk Beschäftigten lag in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 bei 168 700 und damit 1,3% niedriger als im Vorjahr (Deutschland: -1,5%). Am stärksten fiel der Personalabbau bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf aus (-3,8%). In etwa unverändert blieben die Beschäftigtenzahlen im Gesundheits-, Lebensmittel- und Ausbaugewerbe. Neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten noch weitere Menschen im Handwerk. Tätige Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige und kurzfristig geringfügig Beschäftigte werden in dieser Statistik jedoch nicht ausgewiesen.

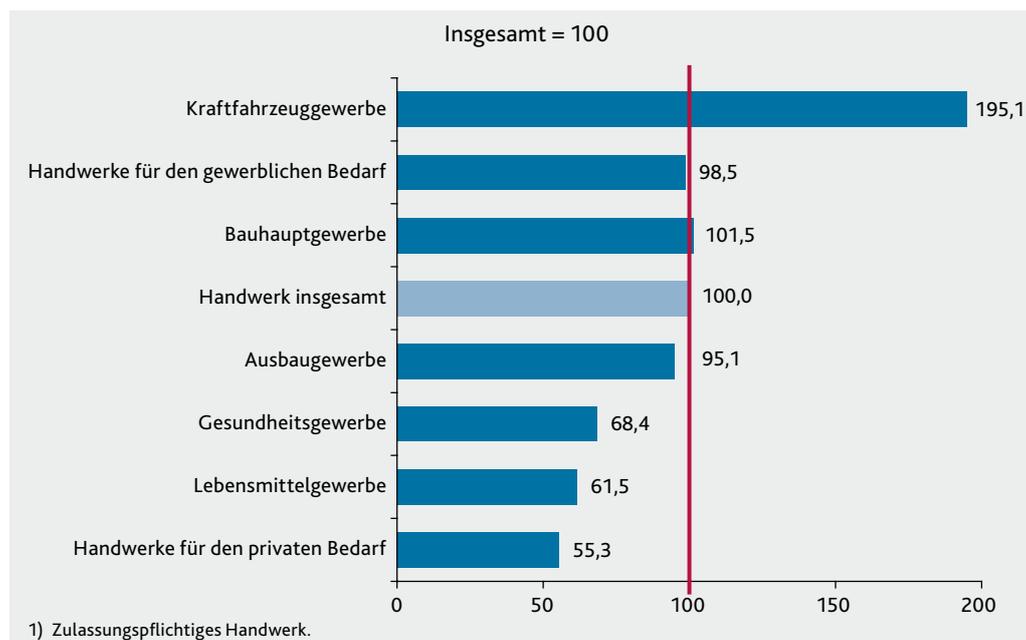
Aufgrund der unterschiedlichen Kapitalintensitäten in den verschiedenen Gewerbezweigen zeigt sich bei der Betrachtung des Umsatzes eine andere Struktur als bei den Beschäftigten. Gewerbezweige mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Kapitalintensität erzielen mit ver-

gleichsweise wenigen Beschäftigten hohe Umsätze. Zwar ist auch beim Umsatz das Ausbaugewerbe am bedeutendsten (gut 26%), an zweiter Stelle liegt jedoch schon das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Anteil von knapp 26%. Aufgrund einer sehr niedrigen Kapitalintensität ist der Umsatzanteil der Handwerke für den privaten Bedarf mit 3,5% sehr niedrig. In diesem Bereich sind die Ausrüstungen zum Teil sehr günstig, dafür werden mehr Mitarbeiter benötigt.

Wird die Produktivität – also der Umsatz je Beschäftigten – betrachtet, so werden diese Unterschiede noch offensichtlicher. Das kapitalintensive Kraftfahrzeuggewerbe erreicht 195% der durchschnittlichen Produktivität des Handwerks. Daneben kommt nur noch das Bauhauptgewerbe (102%) auf eine überdurchschnittliche Produktivität. Leicht unterdurchschnittliche Ergebnisse weisen die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (99%) und das Ausbaugewerbe (95%) auf. Die Produktivitäten im Gesundheitsgewerbe

Höchste Produktivität im Kraftfahrzeuggewerbe

### G 3 Umsatz je Beschäftigten im Handwerk<sup>1)</sup> 2009 nach Gewerbezweigen



(68%) und im Lebensmittelgewerbe (62%) sind erheblich geringer als im Schnitt. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten bei den wenig kapitalintensiven Handwerken für den privaten Bedarf (55%).

### Wirtschaftskrise trifft vor allem die industrienahen Handwerke

Handwerke für den gewerblichen Bedarf setzen 18% weniger um

Nach drei Jahren mit steigenden Umsätzen mussten die Handwerker im Jahr 2009 erstmals wieder einen Ergebnismrückgang gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Mit einem Minus von 2,4% kommen die rheinland-pfälzischen Betriebe jedoch in der Wirtschaftskrise besser davon als die Handwerksbetriebe im gesamten Bundesgebiet (-5%). Dabei entwickelten sich die einzelnen Gewerbegruppen in Rheinland-Pfalz sehr unterschiedlich. Für die Umsatzeinbußen sind sowohl hierzulande als auch im gesamten Bundesgebiet besonders die Handwerke für den gewerblichen Bedarf verantwortlich (Rückgang um jeweils 18%). Aber auch das Baugewerbe verzeichnete kräftige Einbußen (-6%; Deutschland: -7%). In diesen Gewerbegruppen werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise besonders deutlich. Den höchsten Umsatzzuwachs hatten in Rheinland-Pfalz die Handwerke für den privaten Bedarf zu verzeichnen (+12%; Deutschland unverändert). Im Kraftfahrzeuggewerbe machte sich die Umweltprämie bemerkbar (+5,4%; Deutschland: +1,7%). Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass mit der Umstellung auf die Verwaltungsdaten nur noch Daten von Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz von mindestens 17 500 Euro bzw. einem voraussichtlichen Umsatz im laufenden Jahr von mindestens 50 000 Euro erfasst werden.

### Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbegruppen

#### Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
- Brunnenbauer
- Gerüstbauer

#### Ausbaugewerbe

- Ofen- und Luftheizungsbauer
- Stuckateure
- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer
- Elektrotechniker
- Tischler
- Glaser

#### Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Metallbauer
- Chirurgiemechaniker
- Feinwerkmechaniker
- Kälteanlagenbauer
- Informationstechniker
- Landmaschinenmechaniker
- Büchsenmacher
- Elektromaschinenbauer
- Seiler
- Glasbläser und Glasapparatebauer

#### Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Zweiradmechaniker
- Kraftfahrzeugtechniker
- Vulkaniseure und Reifenmechaniker

#### Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

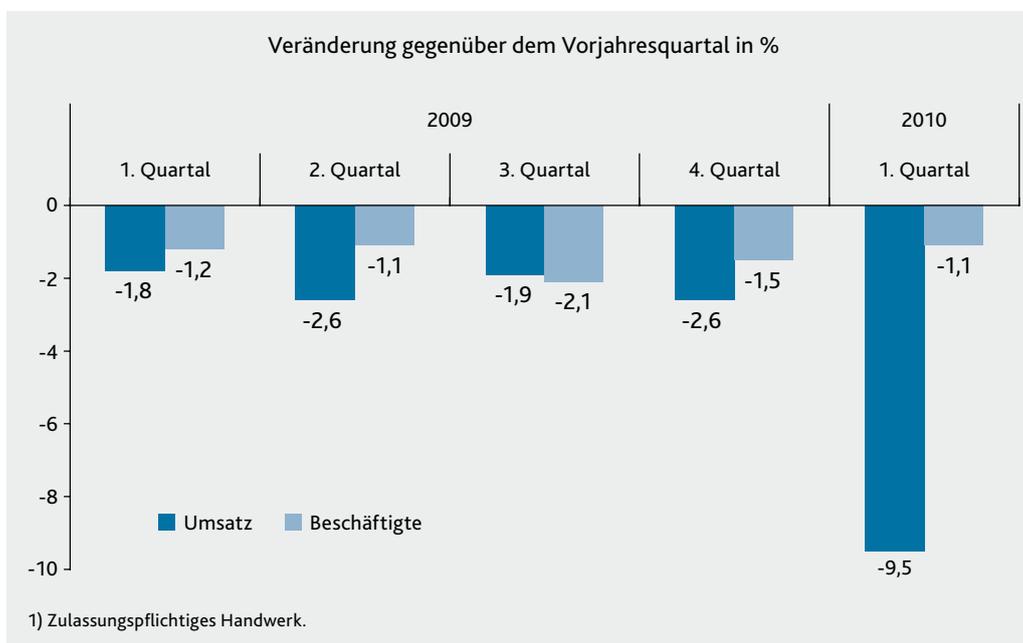
#### Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädietechniker
- Orthopädienschuhmacher
- Zahntechniker

#### Handwerke für den privaten Bedarf

- Steinmetze und Steinbildhauer
- Schornsteinfeger
- Boots- und Schiffbauer
- Friseure

G 4

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk<sup>1)</sup> 2009 und 2010 nach Quartalen

### Umsatz- und Beschäftigungsrückgänge in allen Quartalen

Die Umsatzeinbußen zogen sich durch alle Quartale. Am kräftigsten waren die Rückgänge im 2. und 3. Quartal bei den Handwerkern für den gewerblichen Bedarf (-25 bzw. -20%). Ab dem 2. Quartal wurde dort dann auch verstärkt Personal abgebaut. In den letzten zwei Quartalen beschleunigte sich der Stellenabbau dieser Gewerbegruppe auf über 6%.

Auswirkungen  
der Umwelt-  
prämie

Sehr freundlich verlief dagegen die Entwicklung im Kraftfahrzeuggewerbe. In den ersten drei Quartalen ergaben sich Umsatzzuwächse von bis zu 8%. In dieser Zeit erhielten Autokäufer aus dem Konjunkturpaket II einen Zuschuss von 2500 Euro, wenn sie beim Kauf eines umweltfreundlichen Neuwagens ihren mindestens neun Jahre alten Pkw verschrotten ließen. So waren auf der einen Seite weniger Reparaturen an alten Autos nötig, da in diesem

Bereich jedoch auch die Werkstätten mit kleineren angeschlossenen Verkaufsräumen enthalten sind, stiegen die Umsätze aufgrund der durch die Umweltprämie deutlich gestiegenen Verkaufszahlen. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Zahl der Beschäftigten wider, die in jedem Quartal zwischen 2 und 3% verringert wurde.

Die günstigste Entwicklung zeigten in allen Quartalen die Handwerke für den privaten Bedarf. Die Steigerungen lagen bei bis zu 15%. Aber auch dort wurde Personal abgebaut.

Günstigste  
Entwicklung  
bei den Hand-  
werken für  
den privaten  
Bedarf

### Ausblick auf 2010

Im 1. Quartal 2010 musste das zulassungspflichtige Handwerk weiter Umsatzeinbußen hinnehmen. Das Minus belief sich im Vergleich zum 1. Quartal 2009 auf 9,5%. Bundesweit lag der Rückgang bei 6,7%. Lediglich das Gesundheitsgewerbe konnte

T 1

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2009 und im 1. Quartal 2010

Gewerbe- zweig	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	2009		1. Quartal 2010		2009		1. Quartal 2010	
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %							
Bauhauptgewerbe	-6,0	-1,5	-13,9	-0,7	-6,9	-1,4	-12,9	-0,3
Ausbaugewerbe	-2,0	-0,3	-4,0	-0,1	-3,3	-0,7	2,4	-0,5
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	-18,2	-3,8	-14,8	-4,9	-17,7	-3,3	-8,5	-4,6
Kraftfahrzeuggewerbe	5,4	-2,6	-15,9	-0,9	1,7	-3,1	-14,7	-2,6
Lebensmittelgewerbe	0,1	-0,2	-	-0,3	-1,2	0,3	0,1	-0,1
Gesundheitsgewerbe	1,4	-0,1	3,8	0,6	0,9	0,3	1,9	1,3
Handwerke für den privaten Bedarf	11,7	-1,8	-3,2	-2,7	-	-2,7	-0,3	-2,9
Handwerke insgesamt	-2,4	-1,3	-9,5	-1,1	-5,0	-1,5	-6,7	-1,5

1) Zulassungspflichtiges Handwerk.

steigende Erlöse gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal verzeichnen (+3,8%; Deutschland: +1,9%). Dafür waren vor allem die Zahntechniker mit einem Plus von 7% verantwortlich. Die Umsätze des Lebensmittelgewerbes stagnierten.

Die stärksten Einbrüche musste das Kraftfahrzeuggewerbe hinnehmen. Ausgehend von einem – aufgrund der Umweltpremie – hohen Niveau des Jahres 2009 sanken die Umsätze in diesem Bereich um fast 16% (Deutschland: –15%).

Die deutlichen Umsatzeinbußen bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf setzten sich auch zu Beginn des Jahres 2010 fort. Während in Rheinland-Pfalz 15% weniger umgesetzt wurden, lag das Minus deutschlandweit bei 8,5%. Am stärksten waren in Rheinland-Pfalz die Einbußen der Metallbauer und der Landmaschinenmechaniker (jeweils –21%). Auch das Bauhauptgewerbe verlor deutlich (–14%). In diesem

Bereich wirkte sich auch der relativ strenge und lange Winter aus. Besonders hoch waren dort die Rückgänge bei den Maurern, Betonbauern und Straßenbauern (–18%).

Der Personalabbau im zulassungspflichtigen Handwerk hält weiter an. Im 1. Quartal 2010 waren dort weniger Menschen beschäftigt als im entsprechenden Vorjahresquartal (–1,1%; Deutschland: –1,5%). Auch hier traf es die Handwerke für den gewerblichen Bedarf am stärksten (–4,9%; Deutschland: –4,6%), während das Gesundheitsgewerbe mehr Menschen beschäftigte (+0,6%; Deutschland: +1,3%).

Beschäftigten-  
abbau hält an

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.